

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1715**

Anderer Theil.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

meine Missethat, als: Schaffe in mir, GOTT, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist; Und abermal: der freudige Geist enthalte mich dir.

Es wird also eines Menschen, der von Sünden gereinigt wird, Zustand nicht nur vor GOTT geändert, sondern ein solcher wird auch inwendig geändert an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften, daß ein solcher mit Wahrheit genennet werden kan eine neue Creatur, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht GOTTES, davon wir nun noch ferner zu handeln haben.

### Anderer Theil.

**W**as wird uns aber in den übrigen Worten des Evangelii beschreiben, wenn es heißt: Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesünd worden war, kehrete um und preisete GOTT. Wir mögen hier denn wohl mercken, wie so gar wenige gewesen sind, welche diese Reinigung von ihrem Aussatz erkannt haben. Unter zehen war nicht mehr als einer: die übrigen erkannten die an ihnen geschene Wohlthat nicht mit Dancke. Das lehret uns, wie es leider! mit denen meisten Menschen ergehe. Nemlich ob zwar unser Heiland, JESUS CHRISTUS, für alle gestorben ist, und sein Blut zu aller Heil und Reinigung vergossen, so dancken ihm doch die wenigsten dafür von Herzen, daß er so viel an sie gewendet hat. Und weiter: es werden wol viele Menschen durch das Wort GOTTES bewegt in ihrem Herzen, daß sie nicht nur ihr Elend erkennen, sondern auch so weit kommen, daß sie einen wirklichen Anfang ihres Christenthums machen: aber die wenigsten fahren fort mit der Heiligung in der Furcht GOTTES, oder die wenigsten dringen auf die Vollendung der Heiligung in der Furcht GOTTES. Nun ist es aber ja allerdings betrübt, wenn es heißet in unserm Evangelio: einer aber, nur einer unter ihnen; und wenn unser Heiland, da er diesen einen sahe, sprach: sind ihrer nicht zehen rein worden, wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner finden, der wieder umkehre, und gebe GOTT die Ehre, denn dieser Fremdling?

Es ist aber hierinn ohne Zweifel noch etwas besonders enthalten: denn es wird gewiß wol nicht vergebens angemercket, daß hier etliche aus denen Juden beysamuren gewesen, zu denen sich dieser einsige Samariter gefüget habe, sondern es ist von unserm Heilande mit Fleiß angemercket worden, um

nachdrücklich dadurch zu zeigen, und zu beklagen, daß diejenigen, welche am meisten seine Wohlthaten zu erkennen hätten (nemlich die Jüden) solches sich des

II. Wie nach der erlangten Reinigung mit der Heiligung in der Furcht GOTTES fortfahren. Wenige erkennen ihre Reinigung!

und noch weniger fahren fort mit der Heiligung.

Die Fremden nehmen sich des

gar nicht erkannt haben, sondern hingegangen seyn, und sich weiter um JE. HERRN JESU sum von Nazareth nicht bekümmert haben, nachdem sie von ihm erlanget oft mehr als was sie wolten, nemlich daß sie von ihrem Aussatz rein geworden, wie im Ge die Seinigen gentheil der Samariter, den die Juden vor einen Fremdling hielten, mit an. dem sie keine Gemeinschaft haben wolten, da der sahe, daß er gesund worden war, umkehrte, und dem HERRN JESU danckete, worüber der Evangelist selber sich zu verwundern scheint, und deswegen hinzusetzet; und das war ein Samariter. Nun, darinn haben wir ja gewiß eine Lektion, welche zu jederzeit nöthig ist mit Nachdruck gelehret zu werden; Denn wie es unserm Heilands zur Zeit seines sichtbaren Wandels auf Erden ergangen ist, daß es heißt; Er kam in sein Eigenthum, und die Seinennahmen ihn nicht auf; so pfleget iederzeit und noch heutiges Tages es insgemein zu gehen, daß die Seinigen, die sich am meisten seiner annehmen solten, sich seiner am wenigsten annehmen; diejenigen, welche GOTT am meisten für seine Gnade dancken solten, die verachten dieselbe am meisten, und es kommen denn etwa fremde, von welchen man es wol am wenigsten gedacht hätte, welche der Gnade GOTTES theilhaftig werden, und sie mit herzlichlicher Dancksagung annehmen. Darum mußte auch Paulus klagen Apost. Gesch. XIII, 46. da er zu denen Juden sprach: weil ihr das Wort GOTTES von euch stofset, und euch selbst nicht werth achtet des ewigen Lebens, so wendet wir uns zu den Heyden.

Und das geschieht noch fast täglich: ja/ damit ich frey mit euch rede, was in unserm Evangelio stehet, das pfleget auch mehrentheils in unserm Glaucha sich so zu begeben. Höret ihr wol? Auch unter uns hat der Heiland Ursach zu klagen: sind ihrer nicht zehen rein worden, wo sind aber die neune? hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrte, und gebe GOTT die Ehre, denn dieser Fremdling? Denn da kömmt etwa ein Fremdling, der der Predigt zuhöret, nimmt GOTTES Wort an, bekehret sich zu seinem GOTT, und dancket ihm vor seine Barmherzigkeit: aber ihr, zu denen zusehenderst das Wort des Heilandes geredet wird, und die ihr daher am meisten soltet GOTTES Gnade erkennen, die ihr am meisten euch darnach dringen soltet, ihr lasset es leider! dem größesten Hauffen nach, gehen. Ja wenn ihr Gelegenheit finden könnet zu schmähen und zu lästern, so siehet man, wie euer viele dazu unverdrossen sind: aber wenn ihr GOTTES Wort mit Gehorsam annehmen sollet, so ist keiner zu Hause, und wenn ihr euch zu dem leibendigen GOTT bekehren sollet, bleibet jedermann zurücke Und stehet allent: Es stehet in halben, und fast in allen Ständen also, daß wenig mehr vom wahren Chri. allen Ständ stenthum übrig ist, als daß etwa noch geprediget wird; sintemal auch die den elend meisten auch

Joh. I, 11.

bey vielen  
Predigern.

Herzliche Er-  
mahnung an  
die Zuhörer.

meisten Prediger, und die andere lehren, weit genug von danckbarer Annehmung und Preisung der Gnade Gottes zurück bleiben: Gleich als die Glocken, welche in die Kirche lauten, aber selbst nicht hinein kommen; oder als die Wegweiser die an dem Wege stehen, und andere zu rechte weisen, und selbst den Weg nicht gehen. Aber gewiß, das Gerichte Gottes wird desto schwerer seyn, so man bey solcher Verachtung des Wortes Gottes, insonderheit, wo es in der Kraft lauterlich geprediget wird, verbleibet und sich fern wegert, das darin angebotene Heil danckbarlich anzunehmen. Darum ermahne ich euch insgesammt, nehmet es besser an, als bisher geschehen: und seyd hinfür danckbarer gegen die Gnade Gottes, so euch wiederfähret, als ihr bisher gewesen seyd. Es wird euch ja das Wort und der Wille Gottes deutlich und klar vorgeleget: aber eben dieses wird euch desto schwerere Rechenenschaft bringen, so ihrs nicht besser annehmen wollet, als ihr bisher gethan habt. Glaucha! Glaucha! bekehre dich zu dem Herrn deinem Gott! Ihr Richter und ihr Schöppen, ihr Bürger und Bürgerinnen! und ingesammt alle Einwohner, reich und arme, vornehme und geringe, nehmet das Wort Gottes besser an, als bisher geschehen ist. Das Wort Gottes ist euch nahe kommen: wo ihr nicht in euch schlaget, und es mit mehrer Danbarkeit und Gehorsam annehmet, als bisher; so wird euch das Verderben überfallen, ehe ihr es meynet: Denn die meisten unter euch stehen noch in so elendem Stande, daß mich euer von Herzen jammern muß. Die meisten sind noch geistlich Auffässig, und wollen dennoch ihr Elend nicht erkennen. Dencket nicht, daß ich aus Zorn und Bitterkeit dieses zu euch rede: sondern ich rede es aus wehmütigem Herzen, welches voll Liebe und Erbarmung, voll Mitleidens über euch ist. Ich dancke dem lieben Gott, daß ich noch jezo meine Zunge regen kan: denn mirs manchesmal so gehet, als ob meine Zunge gelähmet wäre, wenn ich euch euer Sünden wegen erinnere, darum, daß ich eure Herzen kenne, und so vielfältig erfahren habe, wie hart, ja welche Stein-Felsen noch dieselbe sind, daß man mit dem Worte Gottes nicht durchdringen kan. Darum preise ich meinen Gott, wenn ich euch erwecken kan, auf daß meine Hände dermaleins rein seyn von eurem Blut. Nun so ermahne ich euch nochmals mit aller Freudigkeit. Ihr seyd es ja, die ihr mir auf meine Seele gebunden seyd: Ihr seyd's, von deren Blut ich am jüngsten Tage soll Rechenenschaft geben; ihr sollet aber alsdenn keine Entschuldigung haben, das sage ich euch: denn man hat euch nicht geheuchelt, sondern mehrmalen mit aller Treue und Ernst die Wahrheit gesaget. daß es mit den meisten unter euch, mit den meisten Häusern in Glaucha annoch gar elend und jämmerlich stehe, daß die meisten annoch mit dem geistlichen Auffass behaftet

behaftet seyn, und derselbe über sie herrsche. Viele zwar unter euch geben es oft gut vor, aber wie steckt man leider doch noch so tieff in dem Geitze; wie steckt man noch in der Beurtheilung und dem Splitterrichten des Nächsten; wie steckt man noch in der Bauchsorge; wie steckt man noch in der Lieblosigkeit, in dem Eigennus, im Neid, in Mißgunst gegen seinen Nachbar und dergleichen! In Summa, es ist ein elend und jämmerlicher Zustand unter euch. Ich sehe euch in Wahrheit mit solcher Betrübniß an, als damals der Herr Jesus die Aussätzigen angesehen hat. O daß ihr euer Elend erkennet! O Glaucha, daß du deinen Aussatz erkennetest! O daß du in dich giengest, und die Gnade Gottes erkennetest! Erbittert euch doch nicht in euren Herzen, lieben Menschen: sondern nehmet das Wort, das eure Seelen selig machen kan, doch mit Sanftmuth an. Bedencket es doch recht, was ihr durch das liederliche Richten für Sünde begehet, da ihr Arges von uns (euren Lehrern) in euren Herzen gedencket, darum daß wir euch sagen, daß ihr noch in einem bösen und elenden Zustande stehet. Mein, was habt ihr doch davon, wenn ich denn nun gleich eure Sünden verberge, oder euch fromm spreche? Werdet ihr damit gebessert seyn / oder wird euch das am Tage des gerechten Gerichtes Gottes etwas helfen mögen? Darum! um Gottes willen gehet in euch, und schlaget diese meine Warnung ja nicht in den Wind. Denn es ist euch gesaget in dem Namen des Herrn.

Unser Heiland zeigt uns in dem Exempel des danckbaren Samariters, wie wir seine Gnade recht annehmen und uns gegen ihn bezeigen sollen: nemlich, daß wir uns damit nicht sollen begnügen lassen, daß wir uns nur zu ihm befehret haben; sondern daß wir auch bey ihm beharren, und fortfahren sollen mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Darum habe ich nicht als keine zu thun mit denen jenigen, welche gar die Gnade Gottes verschmähen, welche ihrem geistlichen Aussatz der Sünden nicht recht erkennen, und also in ihrem Elend und Heuchelei bleiben wollen; oder mit denen, die zwar das Wort Gottes äußerlich ohne Widerspruch annehmen, aber dabey in Pharisäischer Gerechtigkeit stecken: sondern ich habe auch zu thun mit euch, die ihr das Wort angenommen habet. Ihr, die ihr bis dahero gerühret seyd durch das kräftige Wort des lebendigen Gottes: Ihr, die ihr bis dahero auch eine Aenderung in eurem Herzen erfahren habt, sehet zu, daß ihr fortfahret mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Es heist hier: Einer unter ihnen, da er sahe, daß er gesund war worden &c. Also solt ihr auch darauf sehen, was euch vor Gnade an euren Seelen wiederfahren ist, und Gott demüthiglich darüber preisen, daß er euch durch das Blut Christi von euren Sünden abgewaschen und eure Herzen mit dem Ysop-Büschel des

ni die litem  
1723  
1724  
1725  
1726  
1727  
1728  
1729  
1730  
1731  
1732  
1733  
1734  
1735  
1736  
1737  
1738  
1739  
1740



Evangelii besprenget hat. Gehet / also solt ihr euch ansehen, daß ihr reine worden seyd, und wieder umkehren, nicht auf den vorigen Sünden-Weg, sondern zu Jesu sollet ihr umkehren / wie dieser Samariter zu ihm kehret. Dahin soll euer ganzes Herz und Sinn gerichtet seyn, nicht aber wieder umkehren zu den Fleisch-Töpffen Aegypti.

weil viele in  
ihrem Chri-  
stenthum  
laulich wer-  
den.

Ach solcher sind wenig unter euch, welche, weil ich nicht an ihnen die wahren Früchte der Reinigung erkenne, mir viel Betrübniß machen. Denn wo ist die wahre Gemeinschaft der Heiligen im Licht? Wo siehet man die wahren Früchte des Glaubens? Wo siehet man die Früchte der Liebe? Die danckbare Erkänntlichkeit gegen das theure Blut unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi? Die wahre Enthaltung von allem, was nach der Welt schmäcket? Die wahre Geduld? Die wahre Demuth? Wie findet man so wenig unter euch, darüber man sich freuen könnte, als über solche, die mit Früchten der Gerechtigkeit, so durch Jesum Christum in ihnen geschehen, erfüllet sind, Philipp. 1, 11. Ach da siehet man ja vielmehr an diesen und jenen, wie sie so lau und kalt dahin gehen, wie es ihnen ein so geringes sey, daß sie diß und jenes Gute versäumen: Ja einige kommen dahin, daß sie ihnen einbilden schon zu herrschen, die sich nemlich dergestalt in ihrem Gemüth hochsetzen, daß sie meynen, sie haben diß und das, diese und jene Erinnerung und Warnung, diese und jene geistliche Übung oder Behutsamkeit nicht mehr vonnöthen; welche in solchem Zustand den wahren Glauben und gut Gewissen nicht bewahren können. Dieses sage ich euch, daß ihr gewar-

1. Petr. 5/8.  
Wie die Be-  
fleckung des  
Geistes ge-  
sicht.

net seyn wollet; denn der Satanas gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Kan er nun einen nicht durch verschlingen, daß er ihn wieder auf fleischliche Wege bringe zur Befleckung des Fleisches, sihe, so suchet er ihn durch Befleckung des Geistes zu sichten: indem, daß er ihm einen hohen Sinn einbläset, daß er sich düncken läffet, er wolle weiter gehen, wolle so und so hoch fliegen. Da bleibet denn der Mensch nicht bey der Einfältigkeit des Glaubens, sondern vergisset darüber wol gar, oder versäumet doch allenthalben Glauben an Gott, Liebe gegen den Nächsten, wahre Überwindung aller Höhen in ihm, die sich wider das Erkänntniß Christi erheben, und der wahren Gelassenheit, in allen Führungen Gottes sich demüthig zu beweisen: da denn gewislich der Mensch in

2. Petr. 1/9.

grosser Gefahr stehet, der Reinigung von seinen vorigen Sünden gar zu vergessen, und am Glauben Schiffbruch zu leiden. O! so seyd doch ermahnet und sehet ja zu, daß ihr recht möget fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Umkehren müßet ihr zu Jesu, daß ihr euch zu dessen

Umkehren  
muß man zu  
Jesu mit  
Danck.

Füssen leget, wie dieser Samariter that, und Gott mit lauter Stimme preis-

preis-

preisen; denn so ihr einmal Gnade und Barmherzigkeit von GOTT erlanget habt, so muß nun das nächste seyn, daß ihr ihm Danck opffert, Opffere GOTT Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, spricht der L. Psalm v. 14. Und ferner v. 23. Wer Danck opffert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil. Wenn ihr nun also dem HERRN Danck opffert, und ihn preiset vor solche Barmherzigkeit, und euch aller derselben Gnade unwürdig erkennet, so euch wiederfahren ist; sehet, so seyd ihr auf dem Wege, darauf euch GOTT sein Heil ferner zeigen will.

Es hielte aber dieser Samariter sich nicht würdig vor dem HERRN JE in herglicher  
 su zu stehen, sondern warff sich aus tieffer Demuth zu dessen Füßen nieder, Demuth,  
 und verrichtete also seine Dancksagung auf der Erden liegend: In solcher Demuth muß auch unser Herze stehen, und mit solcher ehrerbietigen Hochachtung müssen wir diesen unsern Heiland auch anschauen, wenn wir zu ihm treten, ihm für sein Heil zu dancken; also daß wir erkennen, wir seyen nicht werth aller der Güte und Treue, die er an uns bewiesen habe; sondern es sey lauterlich seine Gnade und Barmherzigkeit, welche zu bekennen wir uns ganz zur Erden, zu seinen Füßen niederwerffen müssen, als dem allein der Preis und die Ehre gebüre. O wie ist denn der Weg zum Himmel so sanfft! wie ist denn das Joch des HERRN JESU so leichte, wenn also der Mensch sich zu dessen Füßen niederwirfft, und ihm alle Ehre giebt, als der ihm alleine sey von  
 GOTT gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und  
 zur Erlösung! Da wird zwar der Mensch keinen Vorzug suchen in hoher  
 Weisheit und Erkenntniß; Nichts destoweniger freuet er sich, daß er weiß,  
 daß JESUS ihm von GOTT sey gemacht zur Weisheit, in welchem er alles  
 erkenne, was ihm zu seinem Heil nöthig ist. Er weiß zwar wohl, daß er als  
 der allerelendeste Sünder sich keiner eigenen Gerechtigkeit rühmen dürffe,  
 auch bey aller seiner Frömmigkeit, sondern daß er allezeit der Gnade GOTTES  
 bedürfftig sey, und deswegen Ursach zu beten habe: Christus, du Lamm  
 GOTTES; Erbarme dich über mich: Nichts destoweniger ist er getrost;  
 Denn er weiß, daß Christus ihm gemacht sey zur Gerechtigkeit, und daß  
 er durch den Glauben in demselben alle Reinigung von seinen Sünden habe,  
 also daß er in demselben heilig und rein genug sey vor GOTT zu stehen, und in  
 das Jerusalem einzugehen, dahinein nichts unreines kommen kan. Er weiß  
 auch, daß er bey aller seiner Frömmigkeit, und bey seinem Fleiß in Übung der  
 Gottseligkeit sich nicht rühmen dürffe; weil sich noch vieler Mang. l dabey  
 befindet, er auch an sich wohl empfindet, daß er viel zu schwach sey, durch seine  
 Kräfte zu bestehen, und bis zur Vollendung fortzufahren: Dennoch ist

1. Cor. 1/30.  
 Wie Christus  
 ungemacht  
 ist  
 zur Weisheit

zur Gerechtigkeitt.

zur Heiligung,

und zur Erlösung.

Göttliche Kraft wird mitgetheilet zur Heiligung.

Göttliche Kraft wird mitgetheilet zur Heiligung.

er unverzaget; dieweil er weiß, daß Christus Jesus ihm von Gott sey zur Heiligung gemacht, daß der in ihm der Anfänger und Vollender seines Glaubens sey, und weil er das Werck der Heiligung durch göttliche Kraft in ihm angefangen habe, so werde ers auch schon herrlich hinauszuführen wissen, daß ihm die Ehre für seinen Feinden, der Sünde, und dem Teufel gegeben werden müsse. Er weiß, daß ihm Jesus Christus auch von Gott zur Erlösung gemacht sey, und daher ob er gleich in Noth, in Elend / in Trübsal geräth, so verzaget er doch in dem keinem, sondern in dem allen erfreuet er sich, und vertrauet Gott: Er weiß, weil ihm Jesus Christus selbst zur Erlösung gemacht ist, so werde derselbe ihn schon zur rechten heilsamen Stunde erlösen, ihn aus aller Widerwärtigkeit heraus reißen, und ihm sein Heil zeigen. Sehet, so müssen wir uns ganz dem liebsten Jesu unterwerffen, auf daß sich kein Fleisch rühme: so muß uns Jesus Christus allein seyn alle unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, und Erlösung, nach dem I. Cap. der 1. an die Corinth. v. 30. Wo dieses also in dem Herzen ist, da hat der Mensch den rechten Grund in seinem Christenthum, und ist ihm das selbe nicht mehr beschwerlich und verdrießlich, sondern vielmehr leichte, lieblich und eine Freude; da ist denn auch das rechte Lob-Opffer in seinem Herzen und Lippen, welches er dem Herrn mit Lust und Vergnügung bringen wird; Da wird sich endlich finden, daß der Mensch in der Heiligung täglich mehr und mehr fortgehe, und immer völliger werde.

Denn darauf heißt es nun nach unserm Evangelio: Stehe auf, gehe hin! Es wird ihm nemlich eine göttliche Kraft mitgetheilet aufzustehen von seinen Sünden, es wird ihm mitgetheilet eine göttliche Kraft hinzugehen auf die Wege des Friedens, darauf Christus seine Füße gerichtet hat. Es heißt ferner: gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen, daß der Mensch muß erkennen und empfinden, daß der Glaube an Jesum Christum, unsern Heilande ihm geholfen habe; damit er wisse, daß derselbe ihm noch ferner und allezeit helfen müsse, auf daß er alsdenn durch denselbigen Glauben je mehr und mehr dahin dringe, daß das Werck Gottes in ihm vollendet werde, daß er von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, von den Sünden, die ihm noch ankleben, auch je länger je mehr gereinigt werde. Und indem nun der Mensch dahin dringet, sehe, so ist er in dem Glauben gegen Gott, und in der Liebe gegen seinen Nächsten stets thätig und geschäftig, ja so stehet sein übriger ganzer Wandel nur darinnen, daß er im Glauben an Gott und in der Liebe gegen seinen Nächsten suche je mehr und mehr zu wachsen und zuzunehmen; daß er auch je mehr und mehr suche zuzunehmen in der Hoffnung des ewigen Lebens, und in solcher Hoffnung alles Zeitliche zu ver-

ver-

verschmähen, und nur der Zukunft seines Heilandes Jesu Christi mit Geduld zu erwarten. Indem er aber also zunimmt, so erfähret er allezeit jemehr und mehr, daß ihm noch vielmehr fehle, als er schon in der That erreicht, und ist dahero seine einzige Freude und Ruhm, daß Jesus Christus ihm ohn Unterlaß zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung von Gott gemacht worden, daß er in demselben folglich durch Gottes Kraft mehr und mehr wachsen und zunehmen, und mehr und mehr Früchte in ihm tragen könne, nachdem er einmal durch den Glauben in ihm gepflancket, gewurzelt, und befestiget worden ist.

Nun das heisset, fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Daraus leicht zu erkennen ist, daß es damit nicht gnug sey, wie es etwa rohe und sichere Welt-Menschen machen, da sie nemlich zum heiligen Abendmahl gehen, und so, wie sie sagen, einmal fromm werden, daß sie hernach ein vier-  
 tel Jahr Friede mit Gott haben, bald darauf aber immer wieder dahin gehen zu ihrer bösen Gesellschaft, damit sie sich fleischlich belustigen, und zu ihren vorigen Sünden, wie sie es erst gemacht haben, in unnützen Reden, damit sie sich vormals ergetzet, in Summa, da sie wieder eben so, wie sie vorhin gewesen, fortfahren; sihe, das ist ein Greuel vor Gott, und mag keine wahre Bekehrung oder Umkehrung genennet werden. Da heißt es von solchen, wie in unserm Evangelio von den undanckbaren Jüden: hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Nun es sind ja leider wol freylich wenige auch von denen, die zum heiligen Abendmahl gehen, die da mit diesem Fremden, mit diesem Samariter, also wieder umkehren, und Gott die Ehre geben, und darauf ein solch Leben anfangen, daß sie abgesondert von aller eigenen Ehre, nur bloß und lauterlich die Ehre ihres Gottes in dieser Welt suchen; welche dahero ihrer Absolution und Abendmahl-gehens sich auch wenig zu getrösten haben.

So wir nun die Gnade unsers Gottes nicht wollen vergeblich empfangen haben, ach so lasset es doch uns einen rechtschaffenen Ernst seyn, und nach dem Exempel des Samariters zu Jesu Christo umkehren, das ist, aller eigenen Ehre, allem eigenen Nutzen, allem eigenen Vortheil gute Nacht geben: und wie unser Herr und Heiland Jesus Christus in die Welt kommen ist, daß er seines himmlischen Vaters Ehre suche und dessen Willen vollbringe, also auch wir: lasset uns dafür halten, daß wir zu keinem andern Ende zu einem neuen Leben erwecket seyn, als daß wir so in dieser Welt seyn, gleichwie er in dieser Welt gewesen ist, und also nicht mehr unsere eigene Ehre, die ohnedem nichts ist, suchen, daß wir nicht mehr unserm eigenen

Welches keine wahre Bekehrung ist.

Man soll recht umkehren.

Vortheil, noch unserm eigenen Nutzen nachhengen, sondern allein Gott die Ehre in und von allem unserm Thun geben, und zwar mit williger Aufnehmung der Schmach Christi Jesu unsers Herrn. Denn wo dieses nicht ist, und der Mensch nicht bereit ist Jesum Christum mit seinem Creuze aufzunehmen, da ist kein wahrhaftiges Kennzeichen und Merckmahl Jesu Christi: sondern was etwa vom Christenthum vorgegeben wird, ist nur ein äußerliches Heuchel-Christenthum, das keine Statt vor Gott findet. Ach wie sind doch so viele Menschen, die die Schmach Christi und seiner Glieder so sehr fliehen, welche doch meynen, daß sie Gott nichts destoweniger gefallen können. Nicht also, Geliebte, es muß hierinn Gott die Ehre gegeben werden, wo wir anders nicht das Ansehen haben wollen, daß wir die Liebe der eitelen Ehre dieser Welt in unserm Herzen behalten haben. Wir müssen die Schmach Christi nicht fliehen; sondern wenn er uns prüfet, so müssen wir willig seyn zu ihm hinaus zu gehen aus dem Lager, und ihm die Schmach nachtragen, Hebr. am XIII. Cap. v. 13. Wo wir uns nicht da hinein begeben, da ist alles Vorgeben, und wenn es auch noch so gut ist, nichts, wie sichs denn klarlich bey denen Menschen zeigt. So lange als sie sich nicht die Schmach Christi zu tragen darstellen, sondern noch gerne so und so angesehen seyn, und vor der Welt bey Ehren bleiben wollen, so müssen sie sich bald so, bald anders stellen, mit den Eiteln Eitelkeit treiben, und mit den Heuchlern heucheln, oder sie dürfen doch die Wahrheit nicht freudig bekennen, noch die Werke der Finsterniß aufrichtig straffen, und ist folglich zu vermuthen, daß kein rechter Grund des Christenthums im Herzen sey. Ach hiemit betrügen sich viele, die doch nicht gedencken oder glauben, daß sie sich betrügen / eben darum, weil die eitele Ehre dieser Welt, welche sie noch in ihrem Herzen lieb haben, sie verblendet, daß sie die Nothwendigkeit und den herrlichen Nutzen der Schmach Christi in ihren Seelen nicht gründlich erfahren; da doch unser Heiland bey dem Johanne am V. ausdrücklich saget; wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmet, die Ehre aber, die bey Gott ist, suchet ihr nicht. Sehet, Geliebte, also müsset ihr nun fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes; also müsset ihr da hinein dringen, daß ihr Gott allein die Ehre gebet, und nichts suchet in der Welt, als nur, daß Gott im Himmel an euch und von euch möge gepriesen werden, daß sich nur seine Herrlichkeit möge in euren Herzen und Seelen verklären: so wird denn auch Jesus Christus sein Werk in euch vollenden, und euch rein und unbesleckt vor dem Angesicht seiner Herrlichkeit dermaleinst darstellen mit Freuden, welchem sey Ehre und Preis ewiglich, Amen.

Die ihre eigene oder die Ehre der Welt suchen, sind keine Christen

Schmach Christi ist zu tragen!  
Joh. 5. 44.

Wie Gott allein die Ehre zu geben.

Nun

**V**Un du getreuer, ewiger und lebendiger Heiland, deines allerheiligsten Namen sey ewig Lob und Preis gesaget für das Wort der Wahrheit, das du auch in dieser Stunde uns gegeben hast: Laß es, O HERR JESU, kräftig seyn in allen denen, die es gehört haben. Ach! HERR JESU, gieb, daß diß Wort in ihren Herzen ein Hammer seyn möge, der alles Harte und Felsichte zermalme und erweiche, damit es Niemanden zu seinem Gerichte gereiche; sondern daß es mit sanfft- und demüthigem Herzen und als dein Wort, ja als ein Wort des Lebens und des Geistes möge angenommen werden! Ach! HERR JESU, gieb, daß diß Wort durch die Herzen gehen möge! Und gleichwie du an diesem Tage zehen Aussätzige von ihrem leiblichen Aussatze hast gesund gemacht: also laß auch anjeko durch dein lebendigmachendes Wort nicht nur zehen, sondern viel mehr! geistliche Aussätzige gesund gemacht werden! Ach! erbarme dich aus Gnaden, und mache doch von dem geistlichen Aussatze alle diejenigen gesund, die sich durch dieses dein Wort bewegen lassen, solchen ihren Aussatz, ihr Elend, ihre Sünden und Jammer zu erkennen, und das JESU lieber Wristen denen Aussätzigen nachzusprechen; über dieselbe erbarme dich aus lauter Gnaden, und laß es in ihnen kräftig seyn zur Reinigung von Sünden, und Fortsetzung und Vollendung der Heiligung in der Furcht Gottes. Das gieb aus Gnaden, um deiner unendlichen und ewigen Erbarmung willen! Amen!

Am XV. Sonntage nach Trinitatis.

## Die Beschwerung des Merckens

Mit der

### Sorge der Nahrung.

Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

Gehalten  
Anno 1697.

Er